

schäftigen. Der vorliegende zweite Teil des 13. Bandes setzt die Schilderung der Regierung Urbans VIII. fort: von den im Kapitel „Kirchliche Reformen“ behandelten Gegenständen, z. B. Brevierreform, Ordensreform, Inquisition ist manches schon aus der Literatur bekannt, doch bringt Pastor das Material in einer Weise, daß wir neue Zusammenhänge gewinnen. Welche Fülle von interessantem Stoff für populäre Vorträge läßt sich nicht allein aus diesem Kapitel gewinnen: die Galileifrage ist aus bisher schon gedrucktem Material sehr gut zusammenfassend dargestellt, ebenso ist der Jansenismus behandelt! Wenn heute auch der Jansenismus an und für sich kein aktuelles Vortragsthema sein kann, so ist er doch in anderem Zusammenhang, z. B. gelegentlich einer Besprechung von Action française und Katholischer Aktion ein prächtiges Beispiel für die Abwege von Sonderbestrebungen, denn auch der Jansenismus ist eine Art von Aktion gewesen, der viele gute Katholiken im besten Glauben gefolgt sind. Wie gut läßt sich nicht auch das Kapitel über die Missionen praktisch auswerten! Der Ritenstreit und die Verfolgungen in Japan, das Auftreten Urbans VIII. gegen die Sklaverei können ebenfalls in der modernen Seelsorgetätigkeit in Vereinen praktisch ausgenützt werden; ebenso aus den kirchenpolitischen Kapiteln die Darstellungen über die Leiden der englischen, irischen und schottischen Katholiken. Schließlich ist auch der Abschnitt über das Kunstleben Roms (Rom als Barockstadt) für den Priester, der doch wenigstens einmal im Leben Rom besuchen soll, höchst instruktiv. Die Ausführungen über das Grab Petri, d. h. über die Ausgrabungen in der Nähe des Grabes zur Aufstellung des Kuppelziboriums Berninis sind wieder von hohem apologetischen Wert. Und wie lehrreich ist der Krieg, in den sich der Papst durch seine allzusehr begünstigten Neffen, die Barberini, hineinziehen ließ: Der Papst erlitt mit seinem Kirchenstaat die größte Schädigung an Ansehen und Gütern, der Papst selbst starb an der Kränkung über den schmähligen Frieden, den er mit dem exkommunizierten Farnese schließen mußte. Trotzdem wird kein Leser diesen neuesten Band aus der Hand legen, ohne dem Urteil des Verfassers (S. 880) zuzustimmen: „Gewiß ist der ungehörliche Einfluß und die immense Bereicherung der Barberini der größte Makel an der fast 21jährigen Regierung Urbans VIII. gewesen, wie er selbst fühlte; allein über diesem berechtigten Tadel dürfen die vielen Verdienste, die er sich als Oberhaupt der Kirche erwarb, ebenso wenig vergessen werden, wie seine Förderung von Literatur und Kunst, welche der Ewigen Stadt äußerlich zugute kam. Selbst ein Venezianer, Giambattista Nani, urteilte, daß Urban VIII., hätte er nicht eine so große Schwäche gegenüber seinen Verwandten gezeigt, wegen der Reinheit seiner Sitten, seiner Gelehrsamkeit und seiner politischen Kenntnisse zu den größten Fürsten seiner Zeit zählen würde“.

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

- 16) **Der heilige Johannes Chrysostomus und seine Zeit.** Von Dr phil. et theol. P. Chrysostomus Baur O. S. B. 1. Band: Antiochien. Gr. 8° (XL u. 331). Brosch. M. 9.50, in Leinen geb. M. 12.—.

In jahrzehntelangem Studium ist der Verfasser des angeführten Buches einer der hervorragendsten Chrysostomuskennner geworden. Von den verschiedenen Abhandlungen, die er als Studienfrüchte veröffentlichte, sei nur genannt die Chrysostomus-Bibliographie „S. Jean Chrysostome et ses oeuvres dans l'Histoire Littéraire“ (Louvain 1907). Als großes und zusammenfassendes Ergebnis seiner langjährigen Studien legt uns jetzt P. Chrys. Baur eine Chrysostomus-Biographie vor, die um so mehr Bedeutung hat, als seit 80 Jahren keine deutsche Chrysostomus-Biographie erschienen ist. Es ist nicht die Absicht des Unterzeichneten, hier mit dem

vorliegenden neuen Buch zu Gericht zu gehen, sondern es sollen nur einige seiner Eigenschaften hervorgehoben werden.

Daß das Werk auf verläßlichen, wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut ist, versteht sich bei dem gelehrten Verfasser von selber. Ständiger Quellennachweis erleichtert dem Leser den unmittelbaren Einblick in die Quellen, während die Einleitung und das mehr als zwölf Seiten umfassende Literaturverzeichnis vom breiten Ausmaß der herangezogenen Quellen und der benützten Literatur Kunde gibt. Doch ist das Buch keineswegs ein trockenes Werk, das vielleicht nur für Gelehrte und Fachleute genießbar ist, sondern der Verfasser wußte wissenschaftliche Gründlichkeit und Gediegenheit mit fesselnder und anschaulicher Darstellung wohl zu vereinigen. Auch in sprachlicher Hinsicht liest sich das Buch leicht und angenehm. Zahlreiche Stellen sind überdies gewürzt mit köstlichem Humor.

Wie schon der Titel des Buches und wie auch der Verfasser in der Vorrede sagt, soll St. Chrysostomus nicht ohne Hintergrund, sondern inmitten seiner Zeit und Umgebung gezeichnet werden. Darum ist die Biographie des großen Kirchenlehrers auch als Kulturbild seiner Zeit gedacht und trefflich durchgeführt. Aus dem Inhalt des ersten Bandes, der des Heiligen Lebensabschnitt zu Antiochien behandelt, seien beispielshalber folgende Kapitel erwähnt: „Schule und Schüler im 4. Jahrhundert“, „Chrysostomus in der Schule“, „Antiochien, Stadt und Leute“, „Freud und Leid im Predigtamte“, „Chrysostomus als Dogmatiker“, „Chrysostomus als Moralist“, „Der Priester und sein Bischof“.

Möge es dem Verfasser vergönnt sein, uns bald den zweiten Band zu schenken, der des Heiligen bedeutsame Tätigkeit als Bischof von Konstantinopel zum Gegenstand haben wird.

Abtei Seckau.

P. Johannes Bonell O. S. B.

- 17) **Die heilige Theresе vom Kinde Jesu.** Von *Kajetan Bernoville*. Aus dem Französischen übertragen von *Max Lorenz*. 8^o (163). München, Kösel-Pustet.

Vorliegende Biographie der modernen Volksheiligen von Lisieux gehört unstreitig zu den bestgeschriebenen Heiligenleben. Dem erhabenen Gegenstande entspricht die vornehm-edle Form der Darstellung. Auf zuverlässigen Fundamenten, namentlich auf Thereses „Geschichte einer Seele“, baut der Verfasser mit erstaunlich feinem psychologischen Innenblick sowie mit bewundernswertem geschichtsphilosophischen Weitblick ein farbenprächtiges, zugleich wahrheitsgetreues Monument der vor 32 Jahren heimgegangenen Karmeliterin auf als Idealgestalt des echten Menschentums und als Denkmal des Heroismus im Kampfe um die wahre Liebe. Wer diese Schrift liest, begreift sofort den überraschend erfolgreichen Siegeszug der Verehrung der „kleinen Theresia“ in der ganzen katholischen Welt; er erkennt auch die weltgeschichtliche Mission dieses Kultes als eines mächtigen Kämpfers gegen Selbstsucht, Leidensscheu und Hoffart der heutigen Menschheit und eines liebreichen Retters der durch Zügellosigkeit, Sportmanie und Sinnlichkeit gefährdeten Jugend des 20. Jahrhunderts. Nichts Sentimentales, Weichliches zeigt dieses Charakterbild; alles ist groß, stark, mächtig und hinreißend schön. Man staunt über das Heldentum ihrer Kämpfe und Willensentschlüsse, aber auch über die Größe der göttlichen Gnadenmacht. Dieses Leben ist in der Tat höchst aktuell, eine der wirksamsten Apologien der Kirche, eine vom Heiligen Geist geschriebene Pädagogik, Ethik und Aszetik, ein Führer zu Jesus.

P. Josef Schweter C. Ss. R.

- 18) **Der heilige Wenzel**, der Landespatron Böhmens. Von *Dr August Naegle*, Professor der Kirchengeschichte an der